

Perversionen und Klaviertasten

Was ist pervers?

Ist der pervers, der den blutgestriemten Rücken seiner Geliebten in der Badewanne abtupft und sie jedesmal, wenn sie zusammenzuckt, sacht in den Nacken küßt - seine Geliebte mit perlmuttweißer Haut, jetzt auch rot, die sich ihm hinschenkte?

Oder ist der Buchhalter pervers, der jeden Donnerstag zwischen Sportschau und Tagesthemen die routinemäßige Nummer mit seiner Ehefrau durchzieht und dabei schon an die Vorstandssitzung von morgen denkt?

Ich finde oft: Moral ist, wenn man Schweine und Kühe ißt, Hunde und Katzen aber nicht.

Ist es nicht oft so - daß wir etwas völlig gut oder völlig schlimm finden - aber da spricht hauptsächlich so eine Gewohnheit? In China zieht niemand die Brauen hoch, wenn ein Hund gegessen werden soll. Zugleich hilft uns unsere Moral nicht wirklich zu innerer Güte - denn Schweine und Rinder, die aus einem Dasein in der Massentierhaltung stammen, dürfen wir ohne Wimpernzucken essen. Vielleicht sollte man da lieber einen Hund essen, der zeitlebens glücklich auf der Straße herumtollte und den Hühnern hinterherrante.

Ich glaube, daß die Frage »Ist die Missionarstellung moralischer als eine Auspeitscherei?« oft reflexartig beantwortet wird: auch nach dem Muster Schweine ißt man - Hunde nicht...

Einer meiner Lieblingsprüche ist: »Besondere Spielarten bedeuten doch, daß man mehr Tasten auf dem Klavier hat - wenn man es mit Liebe anstellt.«

Wozu sind zwei Menschen zusammen?

Um sich gegenseitig zu begleiten, um sich gegenseitig zu berühren, um sich gegenseitig auf ihrer Reise weiter zu helfen, dachte ich. Und besondere Spielarten zu kennen, das muß man sich wie zusätzliche Tasten vorstellen, die man jetzt links und rechts auf seiner Klaviertastatur mehr hat.

Einmal sah ich einen Indianerfilm. Da saß ein edler Indianer (aber nicht Winnetou) mit seinem weißen Freund abends am Lagerfeuer, und plötzlich streckt er seine Hand kurz ins Feuer und verbrennt sich ein wenig. Und dann erklärt er feierlich: Der große Manitou hat den Himmel und die ganze Welt geschaffen, und braucht nichts von uns. Aber wir können ihm wenigstens unseren Schmerz geben.

Vielleicht haben einige Menschen auch ein Indianerherz - sie blicken ihren Partner an: Du andere Hälfte, so dicht möchte ich dir sein und nah, und möchte immer und immer Fäden zu dir. Du andere Hälfte. Ich möchte so schenken, ich möchte so zeigen! Dir Kaffee zum Frühstück kochen oder dir einen Perlenohrring zu schenken - das reicht nicht! Doch ein Klavier ist da, mit zusätzlichen Tasten, schwarz und weiß. Und in den Tasten: das Lied. Und so tun sie Dinge, die eigentlich sinnlos sind: die Hand ins Feuer zu stecken, ist Quatsch, sich auspeitschen zu lassen, ist Quatsch, sich ein Halsband anlegen zu lassen, ist Quatsch. Doch es ist ihr Lied - endlich können sie so intensiv schenken und so lieben. Ihr Lied, weil ihnen das normale Maß von Liebe und Bezogenheit nicht ausreichte, und um sich gegenseitig mehr geben zu können, um sich vom Partner tiefer erreichen lassen zu können und sich auffangen zu können, da haben sie diese Zeichen gefunden.

Also, was lernen wir daraus: Immer aufpassen, sogar bei Indianerfilmen! :-)

Ist es nicht völlig sinnlos, zuerst Tränen in die Augen der Geliebten zu machen - um sie ihr hinterher wieder weg zu trocknen und dabei zu sehen, wie sich die Mondsichel in ihren schönen Augen spiegelt? Ja, das ist völlig sinnlos. Und es ist Liebe. Oder der Wunsch, sich viel tiefer erreichen lassen zu können, viel mehr Liebesfäden summen lassen zu können, und seinen Gegenüber so aufzufangen...

Dies alles heißt natürlich nicht, daß man sich eine besondere Perversion zulegen muß, um intensiv mit seinem Partner zusammensein zu können. Nein, man kann auch mit Pastellfarben wunderbar innige Bilder malen.

Aber so ist das: nicht die Klaviertasten an sich sind pervers - oder auch nicht - sondern die Musik, die man darauf spielt. Auch auf den »normalen« Klaviertasten kann man lieblos und egoistisch - für mich: pervers - spielen. Die Klaviertasten sind also nur Zeichen.

Perversionen - vielleicht gibt es die gar nicht. Es gibt Reisen, und es gibt silbrige Halsringe. Und es gibt die Frage, ob zwei Menschen sich in die Augen schauen. Es gibt immer nur die Reise, die zwei Menschen miteinander machen.

Dann möchte ich euch mal von meinem persönlichen Märchenbuch erzählen. Ihr wundert euch vielleicht. Ich habe euch von Augen und Mondsicheln und silbrigen Halsringen erzählt. Jetzt ist mein Märchenbuch ganz anders! Und doch handelt es von ...sich erreichen lassen. Dazu ist für mich das Leben da. Und für diese vielen winzigen weißen Schmetterlinge im Frühling.

Ja, ich hab auch meine Klaviertasten. Ich versuche euch mal mitzunehmen und zu zeigen, wie schön das ist. Aber wahrscheinlich gelingt das nicht, weil jeder Mensch seine eigenen Zauber hat. Sich gegenseitig tief erreichen zu können, ist immer das Schönste für mich und das suche ich. Meine persönliche Liebesspielart ist schön. Sie ist ein Wunderland, das fast niemand kennt.

Im Sadomasochismus spielt man oft um Macht und Ohnmacht, z.B. Herr und Sklave wie im Mittelalter. Und dieses Machtgefälle ist am schönsten - mit viel Liebe.

Doch halt, muß man dafür bis ins Mittelalter zurückgehen? Hat nicht jeder Mensch ein solches Machtgefälle mit so viel Wärme und so viel Liebe schon einmal erlebt? Wenn es gut lief - am Anfang des eigenen Lebens: als Kind. Ist es eigentlich verwunderlich, daß einige Menschen bei dieser allerersten Form von Liebe, die sie im Leben kennenlernten, hängenbleiben? Als alles warm war, alles weich war, alles heil war und Mutter lachte?

Ist es nicht sogar einleuchtender, daß einige lieber die liebste und wärmste Zeit ihres eigenen Lebens nachspielen möchten, anstatt irgendwelche Kettenspiele aus dem Mittelalter? Und dennoch ist SM allseits bekannt, aber der Wunsch, einfach mal wieder Kind zu sein, klingt schräg.

Einfach so Kind? Also so richtig Kind wie damals? Also auch Windeln und das alles und das Zeugs - wie könnt ihr das nur toll finden?

So seltsam das klingt - aber das ist genau falsch herum gefragt!

Fragt ihr eine junge Mutter, die ein echtes Baby bekommt, so: hast du darum ein Baby, um ihm Windeln um zu machen? findest du es so toll, es sauberzumachen? gefällt dir das so? hast du darum ein Baby gewollt?

Kicher. Natürlich nicht. Sie hat es, weil es da in der Badewanne so im Schaum sitzt und mit seinen Augen aufschaut zu ihr. Weil es so begeistert heimkommt und einen Schneemann gebaut hat, und sie streicht ihm die Glitzerflocken aus dem schneenassen Haar. Weil es sie anlacht. Darum hat sie ein Kind.

Und haargenau so ist es bei uns.

Ist es denn möglich, mit einem erwachsenen Menschen zusammenzuleben, der gleichzeitig auch ein Kind ist? Das gibt es doch nicht? Oh, doch doch doch. Und wißt ihr was? Das ist sogar wunderbar bezaubernd. Fast ist es sogar noch schöner, als ein echtes kleines Kind zu haben. Deinen erwachsenen Gefährten dabei anzuschauen, wie er wieder offen und frei wird, Verkrustungen abschüttelt, sich dir anvertraut... Ein echtes Kind braucht ja deine Hilfe - doch deinen erwachsenen Gefährten anzuschauen, ein eigenständiger, kluger, vielfältiger Mensch, der sich ganz in deine Hand gibt - nicht, weil er es *müßte*, sondern weil er es *möchte* - und dir vertraut und vor dir offen wird wie ein Kind ...das ist Himmel.

Wo ist der Haken? Fehlt nicht doch etwas? Ist ein solches Gefährtenkind nicht dumm? Ach, wer hat eigentlich gesagt, daß Kinder dumm sind? Seht ihr die Kinder - soviel Unbefangenheit, solche offenen Augen, Staunenkönnen, Wachheit, Absichtslosigkeit - ist das nicht auch wunderschön für einen Erwachsenen? Empfehlen nicht sogar viele große Religionen, wieder wie Kinder zu werden und die Unverkramptheit, die Absichtslosigkeit, das Leben im Augenblick wiederzufinden?

So ein Gefährtenkind ist nicht dumm - es hat blitzende Augen und ist ein vielgestaltiger intelligenter Mensch, ist vielleicht Programmierer oder Architektin. Und wißt ihr, das ist das zauberhafte Doppelgefühl: da ist dein Freund, dein Gefährte, dein Gesprächspartner - du liebst die blitzenden Augen und die klugen Gedanken - doch abends steht plötzlich der selbe Mensch in der Tür, mit unruhigen Augen und verwuscheltem Haar.

Du tippst noch etwas am Computer oder liest ein Buch, du blickst auf und sagst: »Ach Spatz. Das Gewitter?«

Er nickt mit seinem verwuschelten Haar.

Du lächelst, als da jemand zu dir schlüpft und seine Angst schnell vergißt, du legst dein Buch zur Seite und setzt mit leiser Stimme das Gespräch von heute nachmittag fort: »Das klingt ja spannend. Meinst du, daß der Ring und die Dunkle Seite dieselbe Versuchung sind? Ist dann Frodo Luke, und Gollum ist Darth Vader...??«

Es ist wirklich Kindheit, die liebste und schönste und sonnigste Zeit ist wieder da. Sie ist wieder da. Und nichts fehlt. Es gibt Austausch, Gespräche, Lachen, Eiscafés, Flohmärkte. Bäume aus knorrigem Holz an Herbststränden. Und daß du deinem Kleinen auf die Nase stupst, wenn es im Schaum in der Badewanne sitzt, brauchst du ja niemandem zu verraten.

Das ist also Kindlichkeit. Dieses Lebensgefühl, einfach Offenheit, Unverfälschtheit, Nähe, Intensität und Liebe und tausend augenzwinkernde Augenblicke.

Aber welche Bedeutung haben dann Windeln und Milchfläschchen? Sie sind Symbole.

Für das »Kleine« - also das Gefährtenkind - bedeutet es: Du willst mich wirklich so. Ich darf mich fallen lassen. Ich darf so bei dir sein und du bist bei mir. Ich darf wirklich wieder ganz unschuldig und weich und sorglos vor dir werden, und du freust dich einfach, daß ich offene Kinderaugen habe.

Für die »Mama« oder den »Papa« bedeutet es etwas Märchenhaftes: mein kleines Du schenkt sich ganz in meine Hand. Es gibt sich ganz, es schenkt sich bis zum Innersten hin. Vertraut sich mir an und legt sich in meine Hand. Und ich - durch mich darf es so sein. Durch mich darf es diesen verspielten Blick in seinen Augen haben, ich gebe ihm die Weichheit und die Heimat. Nun bin ich Sonne und es ist mein Mond. Dabei ist es ein kluger Mensch und bleibt das auch immer und ich achte darauf, daß keine kleinste Faser verlorengeht.

Windeln und Milchfläschchen sind also Symbole, die mithelfen und dem Kleinen sagen: du darfst wieder in deine Kindlichkeit, du darfst wirklich und das ist schön bei dir. Oben schrieb ich den Vergleich mit den Klaviertasten. Man könnte auch sagen: jeder Mensch hat seine besonderen Buchstaben, die ihn besonders ansprechen und tief erreichen können. Sein eigenes Alphabet. Und wieder sind nicht die Klaviertasten wichtig, sondern die Musik - so auch hier: nicht die Buchstaben sind wichtig, sondern das damit Gesagte... Ich finde es wunderbar, daß es etwas gibt, das mich so urtief anspricht - bei mir sind es halt Windeln, sie flüstern: Weichheit und Geborgenheit. Ich bin dankbar, daß ich jetzt so bin, daß mich das so tief erreicht. Das ist halt meine Muttersprache.

Dabei geht es nicht um die Buchstaben an sich - sondern um die liebste, nächste, intensivste Beziehung, die es vielleicht überhaupt gibt: Kind und zugleich Geliebter zu sein. Und es gibt so viel: Diskussionen über schöne Bücher, Kinofilme und Schneeballschlachten und sich halbmondförmig als Kätzchen einringeln abends in Mamas Bett...

Technische Details:

Sicher gibt es auch bei uns viele, die nur auf die Buchstaben, auf die äußeren Symptome achten - ihre Windeln und Gummihosen - aber gibt es die nicht in jeder »Branche« auch? Bei den Normalos die, die denken, man müsse seine Geschlechtsteile rhythmisch bewegen - und das issees dann.

Im Telefonbuch stehen wir mit unsrer Spielart unter »Ageplay«, damit sind alle Rollenspiele mit Altersunterschied (z.B. Lehrer-Schüler, oder Mama-Kind und Papa-Kind) gemeint. Wir heißen Adultbabies (AB, erwachsene Babies) oder Adultchilds (AC, erwachsene Kinder). Papa und Mama heißen manchmal Guardian, soooo ein schönes Wort! Nebenan gibt es noch die Windelliebhaber (DL, diaper lover), die Windeln & Co einfach so mögen, daher wird das Ganze oft unter AB/DL (adult babies / diaper lover) zusammengefaßt.

Als Webportale gibt es www.adultbaby.ch oder www.windelbabies.de beispielsweise.